

Nominierung der Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR

Kandidaten der Bergleute

In einer Atmosphäre der Einmütigkeit, des großen politischen Aufschwungs verließ die Wahlversammlung der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der Grube „Aktaszkaja“ in der Stadt Saran. Die Versammlung eröffnete der Sekretär des Parteibüros der Grube S. B. Nigomedjanow. Er sprach über den breit entfalteten Wettbewerb der Kumpel um das würdige Begehen des XXV. Parteitags der KPdSU. Das Wort wurde dem Bergarbeiter des Abbauschneits Nr. 5 A. S. Abdullin erteilt. Er schlug vor, als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR für den Bergarbeiterwahlkreis Nr. 186 das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU den Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Nikolai Viktorowitsch Podgorny zu nominieren.

Abteufler der Grube, den Helden der sozialistischen Arbeit Wassili Petrowitsch Simeonok aufzustellen. Er arbeitet in dem Ort der Grube „Aktaszkaja“ seit ihrer Inbetriebnahme im Jahre 1958. Wir kennen ihn alle gut. Er ist Teilnehmer einer Reihe patriotischer Jugendverbände der öffentlichen Lebens. Im Kollektiv erfreut er sich verdienter Achtung. W. P. Simeonok wurde von den Kommunisten des Gebiets Karaganda zum Delegierten des XXIV. Parteitags der KPdSU gewählt. Den Vorschlag über die Nominierung W. P. Simeonok als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR unterstützte der Kombiführer-Mechaniker der berechnungsschnitts W. M. Tschawin. Für die Kandidatur N. V. Podgornys und W. P. Simeonok äußerte sich auch der Brigadier der Kommissarbrigade des berechnungsschnitts für inbetriebsetzende Fördermittel J. I. Sawtschik, der Direktor der Grube E. A. Gerschman. Die Versammlung der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der Grube „Aktaszkaja“ beschlossen, als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR für den Bergarbeiterwahlkreis Nr. 186 Nikolai Viktorowitsch Podgorny und Wassili Petrowitsch Simeonok aufzustellen. Die Teilnehmer der Versammlung wählen Vertreter in die Kreiswahlversammlung. (KasTAG)

Hohe Aktivität

Im Werk für Eisenbetonkonstruktionen Nr. 2 des Trüsts „Sjebesbetontröidlat“ in der Stadt Rudny fand eine Wahlversammlung der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Betriebs statt. Der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees W. W. Seljuzer eröffnete die Versammlung und erteilte das Wort W. I. Ablajew, Sekretär des Parteikomitees des Trüsts „Sjebesbetontröidlat“. Er sprach über die Vorbereitung auf die Wahlen verläuft in einer Atmosphäre der großen Arbeits- und politischen Aufschwungs und noch festerer Geschlossenheit der Sowjetmenschen um die Kommunistische Partei. Die Innen- und Außenpolitik der KPdSU einmütig unterstützend, ist das Sowjetvolk überzeugt, daß es unter Anleitung der Partei einen neuen würdigen Beitrag zum Aufbau des Kommunismus in unserem Lande leisten wird. Mit hingebungsvoller Arbeit antwortet das Kollektiv des Trüsts auf die Beschlüsse des Aprilplenums des ZK der KPdSU. Ich schlage vor, als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR für den Wahlkreis Nr. 272 des Industriebezirks Rudny den Vorsitzenden der Funktionär der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR Nikolajewitsch Kossygin, zu nominieren. Der Elektriker W. J. Kondratow und Brigadier der Formier A. I. Kalinin haben die Kandi-

datur von A. N. Kossygin heißt unterstützt. Im Rednerpult ist die junge Arbeiterin W. I. Maximkino. Die Kandidatur des Genossen A. N. Kossygin unterstützt, schlägt sie vor, als Deputiertenkandidaten zum höchsten Organ der Staatsmacht Kasachstans die Armaturarbeiter aus dem Werk für Eisenbetonkonstruktionen Nr. 2 Galina Michailowna Wokw aufzustellen. Sie kam in das Werk im Jahr 1964 nach der Technischen Fachschule und wurde in kurzer Zeit eine vorzügliche Arbeiterin, sagt W. I. Maximkino. Im Laufe einiger Jahre leitete Galina Michailowna die Komsomolzen- und Jugendbrigade in der Armaturherstellung und machte sie zu einer führenden. Sie überbleibt die Aufgaben bei ausgezeichnete Qualität der Produktion. G. M. Wokw ist Mitglied des Hallenkomitees und des Schrittmacher der kommunistischen Arbeit. Die Kandidaturen von A. N. Kossygin und G. M. Wokw wurden vom Werkleiter O. W. Kazimow dem Meister G. F. Schachowa u. a. unterstützt. Die Versammlung beschloß, als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR für den Wahlkreis Rudny Alexej Nikolajewitsch Kossygin und Galina Michailowna Wokw aufzustellen. In der Versammlung wurden Vertreter in die Kreiswahlversammlungen gewählt. (KasTAG)

In einer Atmosphäre der Einmütigkeit

BAKANAS. (Gebiet Alma-Ata) In der mit Frühlingsregenschmücken Siedlung Bachbachtzy haben sich am 2. April die Reiztüchter des Sowchos „Bachbachtzy“ versammelt, um ihren Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR aufzustellen. „Alle Sowjetmenschen haben in diesen Vorfertigen im Frühling freudige Stimmung“, sagte bei der Eröffnung der Versammlung der Sekretär des Parteikomitees des Sowchos T. I. Nam. Die Vorbereitung auf den 1. Mai und den 30. Jahrestag des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg fiel zeitlich mit dem denkwürdigen Ereignis im Leben der Partei und des Volkes — dem Aprilplenum des ZK der KPdSU — zusammen. Die Arbeiter und Angestellten unserer Neulandwirtschaft nahmen die Beschlüsse des Plenums über die Einberufung des XXV. Parteitags der KPdSU und „Über die internationale Lage und die Außenpolitik der Sowjetunion“ mit großer Begeisterung und Genügend entgegen. Diese Beschlüsse inspirierten die Werktätigen zu neuen Großtaten. Die Arbeiter und Fachleute des Sowchos billigen und unterstützen einmütig die außenpolitische Tätigkeit der KPdSU, ihres ZK und des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen Leonid Iljitsch Breschnew persönlich. Die

Außenpolitik unserer Partei entspricht den sehnsüchtigen Wünschen der ganzen werktätigen Menschheit. Es spricht der Traktorist A. S. Kandalow. „Das Kollektiv unseres Sowchos „Bachbachtzy“, sagt er, „hat sich heute versammelt, um seinen Abgeordneten in das oberste Sowjetmachorgan der Republik zu nominieren. Ich schlage vor, als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR für den Wahlkreis BAKANAS Nr. 27 den würdigen Sohn der Partei und des Volkes, das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Sekretär des ZK der KP Kasachstans, Dinnuchamed Achmedowitsch Kunajew aufzustellen. Wir, Pioniere des Reisens in der Aklada-Steppe, kennen gut D. A. Kunajew — den treuen Leninisten, welcher der Sache der Kommunistischen Partei grenzenlos ergeben ist. Der langjährige Arbeiter, den er zurücklegt hat, ist ein Weg des Dienstes am Volke. Maschinenführer, Meliorator, Halbleiter, Chefingenieur, Direktor eines Großbergwerks und einer Bergverwaltung, Vorsitzender des Ministerrats der Republik, Mitglied des Politbüros des ZK der KP Kasachstans — das sind die Meilensteine seiner Laufbahn. Viele Jahre leitete D. A. Kunajew die Parteior-

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Sonabend, 26. April 1975

Preis 2 Kopeken

INFORMATIONSMITTEILUNG

Über das XI. Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Am 25. April 1975 setzte das Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans seine Arbeit fort. Das Plenum faßte Beschlüsse zu den erörterten Fragen. Das Plenum billigte voll und ganz die Beschlüsse des Aprilplenums (1975) des ZK der KPdSU, die politische Tätigkeit des Politbüros des ZK der KPdSU und des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, persönlich auf dem Gebiet der Innen- und Außenpolitik, die auf die weitere Stärkung der wirtschaftlichen und Verteidigungsmacht der Sowjetunion gerichtet ist. Das Plenum entbot Genossen M. B. Iksanow seiner Pflichten als Sekretär und Mitglied des Büros des ZK der KP Kasachstans im Zusammenhang mit dem Übergang in den Ruhestand. Das Plenum wählte Genossen A. G. Korkin zum Sekretär und Mitglied des Büros des ZK der KP Kasachstans. Das Plenum wählte Genossen Sch. K. Kospanow zum Sekretär und Mitglied des Büros des ZK der KP Kasachstans. Das Plenum wählte Genossen S. A. Smirnow zum Mitglied des Büros des ZK der KP Kasachstans. Damit schloß das Plenum des ZK der KP Kasachstans seine Arbeit ab. An der Arbeit des Plenums beteiligte sich der Sekretär der Abteilung Organisations- und Parteiarbeit des ZK der KPdSU, Genosse A. I. Ratschkow.

Über die Ergebnisse des Umtauschs der Parteidokumente in der Parteiorganisation der Republik

Bericht des Zweiten Sekretärs des ZK der KP Kasachstans, Genossen W. K. MESJAZ auf dem XI. Plenum des ZK der KP Kasachstans\*)

Genossen! In der Atmosphäre eines riesigen politischen und Arbeitseinsatzes verwirklicht das Sowjetvolk mit seiner erprobten Führung — der Kommunistischen Partei — an der Spitze hingebungsvoll und begeistert das vom XXIV. Parteitag erarbeitete erhabene sozialökonomische Programm. Seit Beginn des Planjahrstarts wurden beachtliche Erfolge auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus. In der Hebung des Wohlstands der Werktätigen, in der Verstärkung der Verteidigungsmacht des Landes,

in der Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus errungen. Die internationalen Positionen, die Autorität und die Ehre unseres Staates in der ganzen Welt haben sich noch mehr gefestigt. Die erzielten Resultate sind ein schlagender Beweis für die Richtigkeit der Innen- und Außenpolitik der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung, das gesetzmäßige Ergebnis der schöpferischen Arbeit der heldenhaften Arbeiterklasse, der ruhmvollen Kolchosbauernschaft und der Volksintelligenz, das Resultat der zielstrebig organisierten und ideologischen

Erziehungsarbeit der Partei, Sowjet-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationsstellen. Die Sowjetmenschen billigen restlos und unterstützen einmütig die weisen Politika der Kommunistischen Partei, die vielseitige und ersprießliche Tätigkeit des Leninschen Zentralkomitees der KPdSU, seines Politbüros mit dem Generalsekretär des ZK, Genossen Leonid Iljitsch Breschnew an der Spitze, mobilisieren ihre Bemühungen auf neue Großtaten im kommunistischen Aufbau.

Auch die Werktätigen unserer Republik leisten einen großen Beitrag zum Ausbau des Wirtschaftspotentials des Landes und zur Entwicklung ihrer Produktivkräfte. Die wichtigsten Ergebnisse des Zuwachses der Wirtschaft und Kultur Kasachstans in den vier Jahren des laufenden Planjahrstarts, die nichtliegenden Aufgaben, die die Parteiorganisation der Republik im abschließenden Planjahr zu lösen hat, die Wege und Methoden ihrer Realisierung wurden vom Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Sekretär des ZK der KP Kasachstans, Genossen D. A. Kunajew auf dem X. Plenum,

das die Ergebnisse des Dezemberplenums des ZK der KPdSU (1974) erörterte, in der jüngst stattgefundenen Republikberatung der Landwirte und in seinem Bericht auf dem laufenden Plenum tiefgehend und allseitig behandelt. Die ganze Parteiorganisation, alle Werktätigen der Republik faßten diese Aufgaben als ein kampferisches Aktionsprogramm auf und sind fest entschlossen, in Erweiterung des Beschlusses des Aprilplenums des ZK der KPdSU (1975) über die Einbe-

trags zum Ausbau des Wirtschaftspotentials des Landes und zur Entwicklung ihrer Produktivkräfte. Die wichtigsten Ergebnisse des Zuwachses der Wirtschaft und Kultur Kasachstans in den vier Jahren des laufenden Planjahrstarts, die nichtliegenden Aufgaben, die die Parteiorganisation der Republik im abschließenden Planjahr zu lösen hat, die Wege und Methoden ihrer Realisierung wurden vom Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Sekretär des ZK der KP Kasachstans, Genossen D. A. Kunajew auf dem X. Plenum, (Fortsetzung S. 2)

Schlußwort des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Sekretärs des ZK der KP Kasachstans, Genossen D. A. KUNAJEW

Teure Genossen! Die Arbeit unseres Plenums geht ihrem Ende zu. Meines Erachtens wird der Plenumsteilnehmer aus der sachlichen prinzipiellen Erörterung seiner Fragen die nötigen Schlüsse für seine praktische Tätigkeit ziehen. Ich möchte nochmals die kolossale Bedeutsamkeit der Verbesserung der Schlichte im Investitionsbau betonen und meine Überzeugung zum Ausdruck bringen, daß die Mitarbeiter aller Zweige der Volkswirtschaft der Republik und in erster Reihe die Bauarbeiter das laufende Planjahr würdig abschließen und neue Zielmarken mit möglichst hohen Leistungen erreichen werden.

Unsere Bauarbeiter haben sich verpflichtet, den Jahresplan zum 29. Dezember, die Mitarbeiter der Industrie — zum 28. Dezember zu erfüllen. Wir sind überzeugt, daß ihre Worte und Taten überstimmen werden. Mit dem Abschluß des Umtauschs der Parteidokumente erhielt die ganze Parteiorganisation und politische Arbeit der Kommunisten unserer Republik sowie des ganzen Landes einen neuen Impuls für ihre weitere Bestgestaltung und Verwirklichung in voller Übereinstimmung mit jenen hohen Forderungen, die das Leben und die perspektivischen Ziele unserer Vorwärtsbewegung aufer-

gen und Werktätigen der Republik die besten Wünsche in der Sache der Verwirklichung der Landwirte aufgaben des abschließenden Jahres des Planjahrstarts zu überbringen hat, vor uns heute mit aller Begründetheit die Fragen (Anhaltender Beifall).

Die Erfüllung der übernommenen sozialistischen Verpflichtungen wird in vielem dadurch bestimmt werden, wie die Feldarbeiten verlaufen werden. Die Ackerbauern der Gebiete Alma-Ata, Tschadkent, Dshambul und Taldy-Kurgan haben in gedrängten Terminen und in hoher Qualität im Grunde genommen das Sommergetreide, die Kartoffeln, die Gemüse- und die technischen Kulturen in den Boden gegeben und wo es notwendig war, das Wintergetreide umgesät. Jetzt grünen die Saaten überall frohwüchsig. Die Front der Feldarbeiten verlegt sich jetzt in die Hauptgetreidegebiete der Republik.

In diesem Jahr wird der Getreideanbau Kasachstans 25,5 Millionen Hektar ausmachen. Die leistungsstarke Technik und die sachkundigen Mechanisatorenkader schaffen die Möglichkeit, die Frühjahrsarbeiten auf solchen kolossalen Ländereien in optimalen Terminen in ausgezeichneter Qualität durchzuführen und damit die Grundlage für eine hohe Ernte zu schaffen.

Allerorts werden Sachlichkeit und Operativität, exakte Zusammenarbeit von Stadt und Dorf, effektive Organisation der allseitigen Patenhilfe für die Kollektive der Sowchos und Kolchos den Erfolg der Sache entscheiden.

Gerade so stellen das ZK der KPdSU, sein Politbüro und der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse Leonid Iljitsch Breschnew persönlich, der auf dem laufenden über die Arbeit unseres Plenums ist und seinen Teilnehmern, allen Kommunisten

und Werktätigen der Republik die besten Wünsche in der Sache der Verwirklichung der Landwirte aufgaben des abschließenden Jahres des Planjahrstarts zu überbringen hat, vor uns heute mit aller Begründetheit die Fragen (Anhaltender Beifall).

Im Zusammenhang damit, daß sich die Mitglieder des ZK der KP Kasachstans in Alma-Ata nicht abal versammeln werden, möchte ich kurz an einige Fragen der Landwirtschaft eingehen. Wie ihr wißt, wurden vor kurzem auf der Republikberatung der Werktätigen der Landwirtschaft sehr verantwortungsvolle Aufgaben erörtert. Durch das herzliche Grußschreiben Leonid Iljitsch Breschnews begeistert, wandten sich die Beteiligten Kasachstans mit dem Auftruf, den sozialistischen Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung der Aufgaben dieses Jahres und des Planjahrstarts im ganzen breiter zu entfalten, die vorhandenen Mängel in der Entwicklung der Landwirtschaft, der Produktion zu beseitigen und die tieflegenden Reserven in Anspruch zu nehmen.

Unsere Ackerbauern und Viehhalter haben für dieses Jahr angespannte sozialistische Verpflichtungen übernommen: an den Staat nicht weniger als 990 Millionen Pfd. Korn, 2,5 Millionen Tonnen Zuckerrüben, 300 000 Tonnen Rohbaumwolle, 300 000 Tonnen Kartoffeln, 589 000 Tonnen Gemüse, 1,5 Millionen Tonnen Vieh und Geflügel, 2 Millionen 35 000 Tonnen Milch, 1,4 Milliarden Eier zu verkaufen.

Mehr Erzeugnisse guter Qualität mit Mindestabwand zu liefern — darauf sind die Bemühungen, Erfahrungen und die Meisterschaft der Werktätigen der Felder und Farmen gerichtet.

Die Hauptaufmerksamkeit ist auf das Getreideprodukt zu lenken. Der Kampf um das große Kasachstan-Getreide, das ist die Hauptaufgabe unserer

gesamten ideologischen und organisatorischen Parteiarbeit, für die allerorts alle Bemühungen zu mobilisieren sind, um die Helmat mit den besten Resultaten zu erfreuen. (Anhaltender Beifall).

Die Erfüllung der übernommenen sozialistischen Verpflichtungen wird in vielem dadurch bestimmt werden, wie die Feldarbeiten verlaufen werden. Die Ackerbauern der Gebiete Alma-Ata, Tschadkent, Dshambul und Taldy-Kurgan haben in gedrängten Terminen und in hoher Qualität im Grunde genommen das Sommergetreide, die Kartoffeln, die Gemüse- und die technischen Kulturen in den Boden gegeben und wo es notwendig war, das Wintergetreide umgesät. Jetzt grünen die Saaten überall frohwüchsig. Die Front der Feldarbeiten verlegt sich jetzt in die Hauptgetreidegebiete der Republik.

In diesem Jahr wird der Getreideanbau Kasachstans 25,5 Millionen Hektar ausmachen. Die leistungsstarke Technik und die sachkundigen Mechanisatorenkader schaffen die Möglichkeit, die Frühjahrsarbeiten auf solchen kolossalen Ländereien in optimalen Terminen in ausgezeichneter Qualität durchzuführen und damit die Grundlage für eine hohe Ernte zu schaffen.

Allerorts werden Sachlichkeit und Operativität, exakte Zusammenarbeit von Stadt und Dorf, effektive Organisation der allseitigen Patenhilfe für die Kollektive der Sowchos und Kolchos den Erfolg der Sache entscheiden.

Genossen! Unsere Republik, wie auch das ganze Land, ist in die entscheidende Etappe getreten, die das Schicksal des Planjahrstarts bestimmen wird. Um es erfolgreich abzuschließen, müssen wir auf jedem Abschnitt des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus energisch alle Reserven und Möglichkeiten mobilisieren, den Nutzefekt und die Qualität der Arbeit steigern, unerbittlich gegen jegliche Schwächen im Selbstberuhigung, Trägheit, Konservatismus ankämpfen.

Gerade in diesem Aspekt muß unsere gesamte Tätigkeit gestaltet werden, indem wir uns aktiv auf die Hilfe der Öffentlichkeit, der Presse, des Fernsehens und Rundfunks, auf die schöpferischen Verbände und Kulturinstitutionen stützen.

Genossen! Kein Zweifel kann darüber bestehen, daß die Kommunisten und die Werktätigen der Republik, ihrer Verantwortung vor der Partei und dem Volk bewußt, neue hohe Leistungen im abschließenden Jahr des Planjahrstarts erreichen und eine aktive Vorbereitung auf das würdige Begehen des historischen XXV. Parteitags der KPdSU entfalten werden. Gestattet mir, Euch größte Erfolge in der edlen Arbeit im Namen des weiteren Gedehens unserer lieben Helmat zu wünschen. (Stürmischer, anhaltender Beifall).

# Fortsetzung des Berichtes des Genossen W. K. MESJAZ

(Anfang S. 1)

rufung des XXV. Parteitags das Abschlussjahr und das gesamte Jahr für die Arbeit der Partei im Bereich der Wirtschaft, der Kultur, der Wissenschaften und der Sozialpolitik zu würdigen und damit auch dem bevorstehenden XXV. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion während der Vorbereitung des XXV. Parteitags die Gewähr dafür ist, dass gewachsene Niveau der organisatorischen und politischen Arbeit der Parteikomitees, die Verstärkung des Kammerganges der Grundparteiorganisationen, die Erhöhung der Disziplin und Aktivität der Kommunisten in der Produktion und im gesellschaftlichen Leben.

In den nach dem XXIV. Parteitag verstrichenen Jahren sind die Parteiorganisationen der Republik zahlenmäßig gewachsen, organisatorisch erstarkt, haben sich ihre Reihen noch enger um die Parteiführung geschlossen und sein Polbüro zusammengeschlossen, das Niveau und den Inhalt des innerparteilichen Lebens bedeutet erhöht, sich neue Arbeitsformen und -methoden bereichert, ihre Leitung des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus verbessert. Dazu hat vielfach der Umtausch der Parteidokumente beigetragen, der in unserer Republik als eine große organisatorisch-politische Maßnahme, in voller Übereinstimmung mit den Beschlüssen des XXIV. Parteitags, des Malplenums des ZK der KPdSU (1972) und mit den Weisungen des Generalsekretärs der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, über die Fragen des Parteaufbaus verlaufen ist.

Alle 44 St., 239 Rayonpartei-komitees, 17 Parteidokumente mit den Rechten der Rayonpartei-komitees und 19 005 Grund-organisationsaufbau des Umtauschs der Parteidokumente organisiert, in den festgesetzten Terminen durchgeführt. Mit dem Gefühl berechtigten Stolzes und hohen Verantwortung für die Zugehörigkeit zur großen Leninischen Partei haben mehr als 571 000 Kommunisten Parteidokumente in voller Verantwortung und mit dem Gefühl der Ehre und des Gewissens unserer Epoche erhalten.

Das Hauptergebnis des Umtauschs der Parteidokumente besteht darin, daß die Parteiorganisationen der Republik organisatorisch noch mehr erstarkt sind, ihre Verbindungen mit den Massen gefestigt und ihren Einfluß auf allen Abschnitten des kommunistischen Aufbaus verstärkt haben.

Die Durchführung dieser wichtigen organisatorisch-politischen Maßnahme ist in Wirklichkeit zu einer strengen Schau und anspruchsvollen Prüfung der Kampffähigkeit und Reife jeder Parteiorganisation und jedes Parteigenossen geworden. Man kann mit Genugtuung sagen, daß die überwiegende Mehrheit der Parteiorganisationen und Kommunisten der Republik diese ernste Prüfung erfolgreich bestanden hat.

Bekanntlich war dem Umtausch der Parteidokumente eine große Vorbereitungsarbeit der Parteikomitees, aller Parteiorganisationen vorausgegangen. Nach dem Malplenm des ZK der KPdSU (1972) wurden die Fragen des bestmöglichen Umtauschs der Parteidokumente ausführlich auf den Plenen des ZK, der Gebiets-, Stadt- und Rayonpartei-komitees, auf den Rayonpartei-komitees, auf den Verordnungen der Kommunisten behandelt. Man lernte dort eine tiefgehende Analyse der organisatorischen und politischen Arbeit in Erfüllung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU, bestimmte konkrete organisatorisch-politische und organisatorisch-technische Maßnahmen. Alleorts führte man theoretische Konferenzen durch, hielt man Seminare im System

der politischen Schulung ab, organisierte man Vorlesungen und Aussprachen über die anwachsende Rolle der Partei in der Produktion und im gesellschaftlichen Leben des Kommunismus, über die Leninischen Normen des Parteilbens, über die Geschichte des Parteiliedes, über die Verantwortung der Parteimitglieder, über die Bedeutung der Parteidokumente, über die in der Republik und Lokalpresse, im Rundfunk und Fernsehen weitgehend behandelt.

Eine unschätzbare Hilfe erwies bei der Vorbereitung und Durchführung des Umtauschs der Parteidokumente die Empfehlung, die über diese Frage im Schreiben des ZK der KPdSU an alle Parteiorganisationen, alle Mitglieder und Mitgliedskandidaten der Partei sowie in den Beschlüssen des ZK der KPdSU über die Rechenschaftsberichte des Rayonpartei-komitees von Chabarow und des Gebietspartei-komitees von Kubytschew gegeben worden sind.

Dank der vielseitigen Arbeit, die die Parteiorganisationen in dieser Zeitperiode geleistet haben, ist die Avantgarde der Kommunisten in der gesellschaftlichen und Arbeitstätigkeit noch mehr gestiegen, hat sich ihre Teilnahme am sozialistischen Wettbewerb um die vorläufige Erfüllung der Aufgaben des 9. Planjahres und die Steigerung der Produktionseffektivität erhöht.

Nach dem Vorbild der Weibler des Baumwollkombinats, Genossen Kotschowa und des Oberschichtführers, Genossen Sokolow aus der staatlichen Herdbuchwirtschaft, Kastez, Gebiet Alma-Ata, hat die Bewegung „Den Planjahrplan in vier Jahren erfüllen“ eine weitgehende Entfaltung erfahren. Die Mitglieder der Maurer- und Montagearbeiterbrigade des Teils „Fawladarskaja“ geleitet vom Genossen Kotschowa, haben beschlossen, unter der Devise „Kein Zurückbleibender neben dir“ zu arbeiten. Die Kommandanten der führenden Brigaden der Gruppen „W. I. Lenin“, „Kasachstanskaja“ und „50 Jahre Oktoberrevolution“ im Gebiet Karaganda haben die Initiative übernommen, die Steigerung der Arbeitsproduktivität und der tagedurchschnittlichen Kohlegewinnung je Streb gestärkt. Die Ingenieure, Techniker und fachtätigen Mitarbeiter der Stadt Petropawlowsk sind aktiv an die Erarbeitung und Realisierung persönlicher schöpferischer Pläne in Förderung des wissenschaftlichen Fortschritts gegangen. Es ist erfreulich, daß solche Beispiele einen Massencharakter tragen. Bereits mehrere Tausende von Kommunisten der Republik haben die Arbeitswachstums angezogen, die Aufgaben des Jahres 1975 erfolgreich erfüllt und arbeiten für das 10. Planjahr.

In den letzten zwei Jahren haben die Gebietspartei-komitees über 270 wertvolle Initiativen der Arbeitskollektive, einzelner Bestarbeiter und Produktionsneuer unterstützt. Das ZK der KP Kasachstans billigt die Initiativen der Kollektive des Dshambur Überlandkraftwerks, über die Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs ein hohes Tempo der Steigerung der Arbeitsproduktivität, um Ermittlung und Nutzung der Produktionsreserven; des Baggerwerks der Baubetriebe, über die Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse; die Initiative der Bau- und Montageverwaltung Nr. 15 aus dem Trust „Almaatshilstroj“, über die Brigadenrechnungsführung einzubürgern; der Jungen Schützler aus dem Rayon Tschubajew im Gebiet Semipalinsk über die Gewinnsteigerung der großschichtigen Produktion; die Initiative der Traktoristin aus dem Sowchos „Charjow“ im Gebiet Kustanai, der Deputierten des Obersten Sowjets der UdSSR, der Heldin der sozialistischen Arbeit Kam-

schat Dombajewa, daß Frauen Mechanisatorberufe meistern sollten, und eine Reihe anderer Initiativen, die sich in der Republik weitgehend verbreiten.

Die organisierende Rolle der Parteimitglieder und Kandidaten der Partei in der Weiterentwicklung der Bewegung für kommunistische Einstellung zur Arbeit ist gestiegen. An diese Bewegung beteiligen sich in unserer Republik gegenwärtig über 2,3 Millionen Menschen. Der hohe Titel Kollektiv und Aktivist der kommunistischen Arbeit wurde 429 Betrieben, 15 338 Werkstätten, 39 281 Brigaden und über 1 Million Arbeitern, Spezialisten und Angestellten zuerkannt.

Gegenwärtig hat sich unter Leitung der Parteiorganisationen in jedem Arbeitskollektiv eine breite organisatorische und politische Massenarbeit zur Erfüllung der Beschlüsse des dezemberbeginnen (1974) des ZK der KPdSU entfaltet. Als Antwort auf den Aufruf des Zentralkomitees an die Partei und das Sowjetvolk, die Arbeitskollektive gegenplanle, erhöhte Verpflichtungen übernommen, sie arbeiten gegenwärtig angestrengt an ihrer Erfüllung. Mit neuen Aufschwüngen der politischen und Arbeitsaktivität werden die Werktätigen unserer Republik dem dankwürdigen Datum des 30. Jahrestages des Sieges des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg — auf.

Die Aufgabe besteht darin, betonte der Berichterstatter, den hohen politischen und Arbeitsaktivität der Kommunisten und aller Werktätigen in die Steigerung der Produktionseffektivität zu neuen Taten im Namen des Gemeinen, der weiteren Verstärkung der Macht unserer Heimat und der Hebung des Wohlstands der Sowjetvolkes zu mobilisieren.

In der Periode der Vorbereitung des Umtauschs der Parteidokumente und seiner Durchführung schenken die Parteikomitees der Republik besondere Aufmerksamkeit der unentgeltlichen Hebung der Rolle und Autorität der Grundparteiorganisationen, die die Grundlage unserer Arbeit bilden. Die ZK der KP Kasachstans, in Broschüren und Plänen der Gebiets-, Stadt- und Rayonpartei-komitees erklärt:

Eine große Arbeit wurde zur politischen und organisatorischen Festigung der Parteiorganisationen, zur Vervollkommnung ihrer Struktur geleistet. In vielen Fällen wurden in der Republik zusätzlich 1 498 Grund-, 1 475 Hallenparteiorganisationen und 1 049 Partigruppen gebildet. Mehr als 100 000 Parteimitglieder wurden in die Reihen der Partei aufgenommen. Die Einwirkung der Partei auf verschiedene Abschnitte des Wirtschafts- und Kulturbaus zu verstärken.

Positive Wandlungen haben sich im Bestand der Parteibüros, Parteikomitees und Sekretäre der Grundparteiorganisationen vollzogen. Der Anteil der Arbeiter, Kolchosbauern, Frauen und Spezialisten der Volkswirtschaft hat sich vergrößert. Ihr politisches und allgemeines Bildungsniveau hat sich gehoben. Gegenwärtig besitzen über 17 000 Sekretäre der Grundparteiorganisationen oder 92,9 Prozent Hochschulbildung und Mittelschulbildung.

Die Parteikomitees der Republik bekunden mehr Sorge um das Studium der Sekretäre der Grund- und Hallenparteiorganisationen, der Partigruppenorganisationen und der Mitglieder der gewählten Parteilaktive. Weitgehend wird die Abhaltung wissenschaftlich-praktischer Konferenzen zu aktuellen Problemen des Parteaufbaus sowie Beratungsseminare auf der Basis der Parteiorganisationen, die postulare Arbeitererfahrungen gesammelt haben, praktiziert.

Heute kann man fest behaupten, daß die meisten Grundparteiorganisationen der zementierten Kern der Parteiorganisationen die Kraft der Arbeitskollektive sind, die gekonnt eine große

organisatorische und politische Arbeit in den Arbeitskollektiven leisten, auf jede Weise schöpferisches Verhalten zur Sache entwickeln und unterstützen.

Beispielsweise sei hier die Parteiorganisation des Bergbau-Aufbereitungskombinat Sokolow-Sarbal erwähnt. Unter ihrer Leitung hat die große Tausende Personen zählende Bewegung der Arbeiter geleistet zur Erarbeitung und vorläufigen Bewältigung des Genplans für 1974 im Ausmaß von hochwertigem Rohstein, in der Steigerung der Arbeitsproduktivität, Hebung der Rentabilität der Produktion und in anderen äußerst wichtigen Kennziffern.

Eine hohe Einschätzung gab das ZK der KPdSU der Arbeit der Parteiorganisationen der Grube „Michailowskaja“ in Karaganda, des „Biel“ und „Krasnaja“ in Ustjumenogorsk und des Bergbau-Hüttenkombinats in Balasch für die Erzielung von Höchstleistungen in der komplexen Nutzung der neuen Ausrüstungen.

Das ZK der KP Kasachstans billigte vor kurzem die Arbeitskollektive der Parteiorganisationen der Grube „Sowchos Sarajnyj“ im Gebiet Turgai. Das Parteikomitee und die Hallenparteiorganisationen dieser Wirtschaft analysierten die Produktionsleistung, führten große organisatorische und politische Arbeit unter den Menschen, über auf alle Abschnitte des Sowchosproduktions auf. Das ZK der KP Kasachstans positiv auf die Arbeitsergebnisse aus. In vier Planjahren hat das Sowchoskollektiv die Pläne in der Produktion und Ertrag von akbarbaulichen und tierischen Erzeugnissen wesentlich überboten und über 3 Millionen Rubel überplanmäßigen Gewinn erzielt.

Zugleich sei betont, daß in der Tätigkeit vieler Grundparteiorganisationen und in ihrer Leistung noch nicht wenig ernste Mängel vorhanden sind.

Davon zeugt die Tatsache, daß jährlich eine beträchtliche Zahl von Industriebetrieben, Bau- und Transportorganisationen, Sowchos und Kolchos ihre Arbeitspläne nicht bewältigen. In der Vergangenheit haben 124 Betriebe den Plan in Realisierung der Erzeugnisse und 323 in Steigerung der Arbeitsproduktivität nicht erfüllt. In vielen Fällen wurden in der Republik im Niveau der Kultur des Ackerbaus und der Viehzucht immer noch niedrig, bedeutende Verschiebungen in der Ertragsstruktur der Agrarkulturen zugelassen, in langsamem Tempo entwickelt sich die Futterbasis.

Wesentliche Unterlassungen haben im Investitionsbau Platz, worüber ausführlich im Bericht des Genossen D. K. Kusnezow gesagt wurde. All dies zeugt davon, daß einige Parteiorganisationen schwach arbeiten und den Kampf der Arbeitskollektive um die Hebung des Niveaus der gesellschaftlichen Produktion, um die Erfüllung der Pläne und den Verpflichtungen für jeden Monat und jedes Quartal nicht erfüllen. Die Hebung der Qualität und Bestehen der Parteimitglieder und Kandidaten der Parteiorganisationen, der Partigruppen vollständig zu nutzen.

Deshalb fordert das Leben gebieterisch, daß die Parteikomitees ständig ihre Formen und Methoden der Leitung der primären Arbeit der Partei verbessern, beharrlich an ihrer weiteren organisatorischen und politischen Festigung arbeiten. Besondere Augenmerk muß auf die Hebung der Kampffähigkeit der Grund- und Hallenparteiorganisationen und der Partigruppen der rückständigen Betriebe, der Kollektive der Parteilaktiven gelenkt werden. Gegenstand ständiger Fürsorge müssen die kleinen Parteiorganisationen sein, deren Tätigkeit oftmals aus dem Kreis der Parteiorganisationen fällt. Wir müssen auch künftighin den qualitativ Besten

der Sekretäre der Grundparteiorganisationen, der Mitglieder der Büros und Parteikomitees verbessern, dieses zahlreiche Parteimitglieder, die sich nicht wenig mühen zur weiteren Vervollkommnung der Struktur der Parteiorganisationen getan werden, denn in manchen Fällen entfallen die Aufgaben der Parteiorganisationen nicht vollständig der Produktionsstruktur.

Der Umtausch der Parteidokumente forderte die vollständige Verwirklichung des Prinzips des demokratischen Zentralismus, die Weiterentwicklung der innerparteilichen Demokratie, die strenge Befolgung der Leninischen Prinzipien und Normen des Parteilbens. Gegenwärtig finden in den Parteiorganisationen die Partieverfassungen regelmäßig statt, sie werden stark besucht und verändern sich. In den Partieverfassungen und aktueller ist ihre Tagesordnung, die Kommunisten werden rechtzeitig über die Realisierung der kritischen Bemerkungen und Vorschläge über die Erfüllung der Beschlüsse der höher stehenden Parteidokumente und ihrer eigenen Beschlüsse informiert.

Von der gewachsenen Bedeutung der Partieverfassungen, die die Erziehung der Kommunisten zeugen die Ergebnisse der Wahlberichtsperiode 1973—1974.

Insgesamt wohnten in der Republik über 96 Prozent der Kommunisten den Partieverfassungen bei. In jeder dritte und vierte nahm an den Debatten teil. In den Versammlungen fand ein prinzipielles erstes Gespräch über die Tätigkeit der Parteimitglieder, Parteikomitees und Parteibüros der Grundorganisationen in der Rechenschaftsperiode, über den Platz und die Rolle der Kommunisten im Produktions- und gesellschaftlich-politischen Leben statt.

Doch die Analyse der Sachlage zeigt, daß in der Praxis der Vorbereitung und Durchführung der Partieverfassungen nicht alles in Ordnung ist. Es gibt auch noch viele solche Parteiorganisationen, in denen die ordnungsmäßigen Termine ihrer Einberufung verstoßen werden. Zum Beispiel in der Parteiorganisation der Verlade- und Verkehrgewalt des Kombinat „Ekbasstogol“ gab es seit Oktober 1973 bis 1974 keine Partieverfassungen. In der Parteiorganisation des Trusts „Karagandaostromselschazlja“ hat man 1973 nur eine und 1974 zwei Partieverfassungen abgehalten.

In einer Reihe von Organisationen, wie zum Beispiel in Dshambur, Zellinograd, Kysyl-Oba, Nordkasachstan und anderer Gebiete verlaufen die Versammlungen bei schlechter Teilnahme und ungenügender Aktivität der Kommunisten. Es kommt zu Erscheinungen des oberflächlichen, zeitweiligen formellen Verhaltens zur Vorbereitung von Vorträgen und zur Annahme von Beschlüssen zu den zur Erörterung stehenden Fragen.

All das spricht dafür, daß das Problem der Verbesserung der Praxis der Vorbereitung und Durchführung von Partieverfassungen an seiner Aktualität nicht eingebüßt hat. Die Gebiets-, Stadt- und Rayonpartei-komitees müssen die rechtzeitige Einberufung der Partieverfassungen unter strenge Kontrolle stellen und erzielen, daß jede von ihnen inhaltreich und erfolgreich sei.

Ich bin der Ansicht, daß es ungenügend ist zu beweisen, welches Einfluß die Kritik und Selbstkritik auf die Förderung des Kampfes der Parteiorganisationen, die Entwicklung der schöpferischen Initiative und Aktivität der Kommunisten und im ganzen auf die Verbesserung der gesamten Partiarbeit ausüben. Darauf machte das ZK der KPdSU in seinem Beschluß „Über den Stand der Kritik und Selbstkritik in der Parteiorganisation Tambov“ nochmals aufmerksam.

Viele in diesem Dokument erwähnte Mängel gibt es auch in der Arbeit der Parteiorganisationen unserer Republik. Die Erörterung des Berichtes des Uralsker Gebietspartei-komitees über die Arbeit in der Realisierung der kritischen Bemerkungen und Vorschläge der Kommunisten durch das ZK der KP Kasachstans im vorigen Jahr zeigte, daß die Kritik und Selbstkritik in einigen Parteikomitees und Grundparteiorganisationen dieses Gebiets schlecht entwickelt sind und häufig unpersonlichen Charakter tragen. Es kommt sogar zu Fällen der Unterdrückung der Kritik und Verfolgungen für sie.

So entloh der Leiter der Uralsker Verwaltung Erdoletung Genosse Chissamow das Mitglied der KPdSU, Genossin Luchmanowa ihres Amtes dafür, daß sie die übergeordneten Instanzen über seine unrichtigen Handlungen informierte. Das Gebietsgericht setzte die Genossin Luchmanowa in ihr Amt wieder ein. Danach erledigte Genosse Chissamow ihr im Laufe von 5 Monaten sieben Disziplinarstrafen auf und erließ einen Befehl über ihre Amtsenthebung. Ganz richtig handelte das Stadtpartei-komitee, indem es ihm dafür eine strenge Rüge mit Eintragung in die Kontrollkarte erteilte.

Wir müssen wirksame Maßnahmen zur weiteren Entwicklung der prinzipiellen und sachlichen Kritik in den Parteikomitees und Grundparteiorganisationen, den Sowjet-, Wirtschafts-, Gewerkschafts- und Komsomolorganen, in jedem Arbeitskollektiv ergreifen.

Man muß die ernste Erfassung der kritischen Bemerkungen und Vorschläge organisieren, eine alltägliche Kontrolle über ihre Realisierung festsetzen, die Kommunisten und alle Werktätigen regelmäßig über die Arbeit zur Beseitigung der Mängel informieren.

Es ist notwendig, die Verantwortung der Leitungskader für die Schaffung von Bedingungen für eine offene Kritik von unten zu erhöhen, Erscheinungen der Unterdrückung der Kritik und Verfolgungen, die auch zum Ausdruck kommen mögen, entschieden zu beseitigen, die Mitarbeiter, die ihren eigenen Ehrgeiz über die gesellschaftlichen Interessen stellen und für die Kritik Rache üben, mit aller Strenge zu bestrafen.

Die Rolle der Presse, des Rundfunks und Fernsehens und anderer Mittel der Masseninformation, die Förderung der Kritik und Selbstkritik ist bedeutend zu fördern, man muß auf die bestehenden Erscheinungen von nichtigenden Antworten, von Verleumdungen, von Verleumdungen einzelner Leiter zu kritischen Bemerkungen schärfer reagieren.

Im Prozeß der Vorbereitung und Durchführung des Umtauschs der Parteidokumente, führt der Berichterstatter weiter aus, wurde die individuelle Arbeit mit den Mitgliedern und Kandidaten der Partei bedeutend aktiviert und gefördert. Der Inhalt einer ihrer effektiven Formen, die vom ZK der KPdSU empfohlen wurden, sind die Gespräche mit Kommunisten, die die Parteidokumente verteilten und keine gebührende Aktivität und Initiative in der Arbeit bekunden. In der Periode des Umtauschs der Parteidokumente vielen Kommunisten statt. Die überwiegende Mehrheit von ihnen hat aus den Bemerkungen und den gegen sie erhobenen Ansprüchen des Sowchoskollektives, ihrerseits haben auch die Parteikomitees aus diesen Unterhaltungen zwecks Verbesserung ihrer Tätigkeit großen Nutzen gezogen.

Überaus nützlich waren auch die Aussprachen, die man mit den Parteimitgliedern beim Umtausch der Dokumente und beim

Yergleich der Kontrollangaben in Rayon- und Stadtpartei-komitees durchgeführt. In Laufe dieser Treffen und Aussprachen billigten die Kommunisten einmütig die Innen- und Außenpolitik des ZK der KPdSU, die praktische Tätigkeit des Polbüros, des Generalsekretärs des ZK, Genossen L. I. Breschnew persönlich.

In der Periode des Umtauschs hat auch die Praxis der Entgegennahme von Bemerkungen und Vorschlägen der Kommunisten über die Erfüllung der statutenmäßigen Pflichten eine Weiterentwicklung erfahren. Auf Partieverfassungen, Sitzungen des Parteibüros und der Parteikomitees, in Rayon- und Stadtpartei-komitees haben etwa 109 000 Kommunisten Rechenschaft abgelegt, was zweifelslos einen positiven Einfluß auf jeden von ihnen ausgeübt hat.

Zugleich muß man sagen, daß in einigen Partieverfassungen nach dem Abschluß des Umtauschs der Parteidokumente die Gestaltung der Organisations- und Erziehungsarbeit mit den Kommunisten zu vermerken ist. Mancherorts hat man die individuellen Rechenschaftsberichte der Parteimitglieder über die Erfüllung der statutenmäßigen Forderungen durch sie entworfen. Häufiger sind die Parteioffizianten das Bemühen der Parteimitglieder in der Familie und im Alltag außer acht. Aus den Berichten über entsprechende Schlüsse ziehen. Man muß auch weiterhin die Aktivität fördern und die Disziplin der Kommunisten festigen, die in der Erfüllung der statutenmäßigen Forderungen größtmöglich vervollkommen und vertiefen, ihr exakten Stil und Zielsetzung verliehen, den Formalismus entschieden abschaffen, der noch mancherorts vorkommt.

Im Laufe der Vorbereitung und der Durchführung des Umtauschs der Parteidokumente, wurde die Beteiligung der Kommunisten an gesellschaftlichen Angelegenheiten merklich aktiviert und ihre Verantwortung für die Erfüllung der statutenmäßigen Forderungen erhöht. In vielem ruge dazu das bei, daß die Parteiorganisationen die entsprechende Arbeit in der gleichmäßigeren Verteilung der Parteaufträge durchführten, die Kontrolle über ihre Erfüllung bedeutend verstärkten. Als Ergebnis haben wieder über 64 000 Personen Parteaufträge erhalten. Zur Zeit erfüllen die meisten Kommunisten mit gebührender Verantwortlichkeit die ständigen und zeitweiligen Aufträge, üben gewissenhaft die Deputiertenpflichten aus, arbeiten erfolgreich in Gewerkschaften, im Komsomol, in den Organen der Volkskontrolle und in anderen Massenorganisationen und beteiligen sich aktiv an der Agitations- und Propagandarbeit. Wichtige Aufträge sind jetzt die Lehrmeisterschaft und die Verbreitung der fortschrittlichen Erfahrungen.

Doch können wir heute nicht sagen, daß alle Mitglieder der KPdSU ohne Ausnahme wahre politische Kampfer sind. Es gibt so manche Fälle, wo einzelne Kommunisten abseits von der gesellschaftlichen Arbeit stehen. Einige Parteikomitees und Grundparteiorganisationen lassen Formalismus in der Verteilung der Aufträge zu, stützen sich in ihrer alltäglichen Arbeit nur auf einen engen Kreis von Aktivisten.

In der Periode des Umtauschs der Parteidokumente ist die Aufmerksamkeit der Parteiorganisationen auf die Verbesserung der marxistisch-leninistischen Ausbildung der Kommunisten merklich gestiegen. Über 580 000 Kommunisten, h. über 90 Prozent des Bestandes der Republikparteiorganisationen erhoben gegen-

(Schluß S. 3)

## In einer Atmosphäre der Einmütigkeit

(Schluß, Anfang S. 1)

genossen Kasachstans, wobei er große organisatorische Fähigkeiten an den Tag legt. Dinnuchamed Achmedowitsch, gibt sich Mühe um eine allseitige Entwicklung der Industrie und Landwirtschaft unserer Republik. Für die großen Verdienste vor der Partei und dem Sowjetstaat wurde D. A. Kunajew der hohere Titel Held der sozialistischen Arbeit verliehen.

Oftmals war D. A. Kunajew Delegierter zu den Parteitagen der KPdSU. Auf dem XX. Parteitag wird er zum Mitglied des ZK, auf dem XXIII. — zum Kandidaten des Polbüros und auf dem XXIV. Parteitag zum Mitglied des Polbüros des ZK der KPdSU gewählt. Er ist Mitglied des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und Mitglied des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR. Genosse D. A. Kunajew wurde wiederholt als Deputierter zum Obersten Sowjet der UdSSR und zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR gewählt.

Indem wir Dinnuchamed Ach-

medowitsch Kunajew heute ernennen als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR aufbringen, bringen wir unsere Treue der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, unsere heilige Unterstützung der Außen- und Innenpolitik der Sowjetunion zum Ausdruck.

Das Wort wird der Arzt des Revierkrankenhauses von Bachbachtly L. G. Satynbekowa erteilt. Die Intelligenz des Sowchos, sagt sie, unterstützt die Wärme die Nominierung Dinnuchamed Achmedowitsch Kunajew als Deputiertenkandidat. Mit dieser Initiative wird die Treue der Sache der Kommunistischen Partei und des Volkes bewiesen. Uns sind seine Einfachheit und Herzlichkeit im Umgang mit den Menschen, seine parteiliche Prinzipienreue, Unpersonlichkeit, zu den Mängeln und sein organisatorisches Talent bekannt. Er tut viel für die Hebung des Lebensniveaus der Sowjetmenschen, für die Heranbildung einer großen Armee der Mitarbeiter der Wissenschaft, Kultur, Medizin und des Bil-

dungswesens, als Präsident der Akademie der Wissenschaften, als Vorsitzender des Ministeriums und viele Jahre — als Erster Vize des ZK der KP Kasachstans.

Nicht wenig leistete D. A. Kunajew auch für die Erschließung des Bodennassivs Akkala, auf seine Initiative hin wurden im Stausee Kapschagal geschaffen, was uns ermöglichte, das Brachland zu neuen Leben zu erwecken. Gegenwärtig bestehen hier drei Neuland-Reisbauinseln, die Bevölkerung des Rayons ist rapid angewachsen. Vor kurzem wurde in unserem Dorf ein Typenkanalhaus seiner Bestimmung übergeben, das mit der neuesten Apparatur ausgerüstet ist, für die Kleinsten eines Kinderkombinat erlaubt.

Es spricht der Arbeiter der Mechanisierenden Wandkolonne Nr. 12, B. J. Kobayson, die bevorstehenden Wahlen werden zu einer allgemeinen Volksschau des Triumphs der sozialistischen Demokratie werden. Ich unterstütze restlos die Aufstellung D. A. Kunajew als De-

putiertenkandidat und gebe mein Wort, daß wir, Planierer und Einrichter von Reissfeldern, dem 1. Mal und dem 30. Jahrestag des Sieges der Sowjetunion dem Wahlgang mit neuen Arbeitsleistungen antworten werden.

Der Reizüchter des Sowchos Bachbachtly, D. A. Kunajew, der die Parteiorganisationen und die Staatsmann Achmedowitsch Kunajew, sagte der Leiter der Arbeitsgruppe der Reizüchter, die im vorigen Mal haben wir ihn ebenfalls, von unserem Kollektiv als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet ernannt. Ich unterstütze, was er stellt und können jetzt erklären, daß D. A. Kunajew seinen Pflichten als Deputierter in Ehren und mit Würde nachkommt. Man muß die Parteiorganisationen, die Staatsmann Achmedowitsch Kunajew als Deputiertenkandidat zum Obersten Sowjet ernannt, unterstützen. Ich unterstütze die Nominierung des

Genossen Kunajew als Deputiertenkandidat zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR.

Abschließend sprach der Direktor des Sowchos „Bachbachtly“ K. Sh. Imanbekow, ich unterstütze aus wärmste die Aufstellung Dinnuchamed Achmedowitsch Kunajew als Deputiertenkandidat zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR, sagte er.

Die Begrüßung der Nominierung D. A. Kunajew als Deputiertenkandidat zum obersten Staatsmachtorgans der Republik brachten die Versammlungsteilnehmer, ihre Unterstützung der Politik der Kommunistischen Partei zum Ausdruck, die auf die Festigung der Macht des sozialistischen Vaterlandes und der Völkerfreundschaft gerichtet ist.

Die Versammlung der Arbeiter, Spezialisten und Angestellten des Sowchos „Bachbachtly“ hat einmütig beschlossen, das Mitglied des Polbüros des ZK der KPdSU, Ersten Sekretär der Parteiorganisation des ZK der KP Kasachstans Dinnuchamed Achmedowitsch Kunajew als Deputiertenkandidat zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR für den Wahlkreis Nr. 27 Bakanas zu nominieren und seine Zustimmung zu erteilen, in diesem Wahlkreis zu kandidieren.

Auf der Versammlung wurden Vertreter zur Kreiswahlprüfung gewählt.

„Am gleichen Tag fand eine Wahlversammlung im Sowchos „Bakanasski“ statt. Die Schafzüchter, Spezialisten und Angestellten des Sowchos, trugen die Entscheidung des Kollektivs des Sowchos „Bachbachtly“ über die Aufstellung des Mitgliedes des ZK der KPdSU, Ersten Sekretär der Parteiorganisation des ZK der KP Kasachstans Dinnuchamed Achmedowitsch Kunajew als Deputiertenkandidat zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR für den Wahlkreis Nr. 27 Bakanas, auf der Versammlung sprachen der Schäfer K. Sabajew, der Traktorist Sh. Koshaganow, der Sowchodirektor Sch. Nurgasjan, die Mittelschullehrerin A. Kassymbekowa, der Leiter der Autogarage N. Ch. Breshnew, der Sekretär der Parteiorganisation des Sowchos, Genosse M. Sabitow. Sie äußerten über Genossen D. A. Kunajew warme Worte, indem sie ihn als einen treuen und würdigen Sohn der Kasachischen Partei und des Volkes, als einen talentvollen Organisator charakterisierten, der viel für die Entwicklung der ökonomik und Kultur Kasachstans getan hat.“ (KasTAS)

# Schluß des Berichts des Genossen W.K. MESJAZ

(Anfang S. 1-2)

würdig ihre politischen Kenntnisse in den verschiedenen Gliedern der Parteischulung. Der ideologische Inhalt der Parteischulung hat sich gebessert.

Die Herausgabe der Werke des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen L. I. Breschnew über aktuelle Fragen des kommunistischen Aufbaus und der Entwicklung der Partei erweist dem Parteikader, allen Kommunisten in dieser Sache große Hilfe.

Eine neue Bekundung der Aufmerksamkeit unserer Partei für die ideologisch-politische Erziehung der Werktätigen ist der Beschluß des ZK der KPdSU über die Auswahl und Erziehung der ideologischen Kader in der Parteiorganisation Belorusslands. Sie nach ihm richtend, erarbeiten die Gebiets-, Stadt- und Rayonparteiorgane konkrete Maßnahmen für die weitere Verstärkung der ideologischen Erziehung der Kommunisten und aller Werktätigen.

Wir haben auch weiterhin die sowjetische Liebe, die den Sowjetpatriotismus zu propagieren, unsere Kader im Geiste des Internationalismus, der Freundschaft und Brüderlichkeit zu erziehen.

Jedoch auch heute ist zu vermerken, daß es einige Parteiorganisationen immer noch an Angriffsgelände in der ideologisch-politischen Arbeit mangelnd und besonders an Unversöhnlichkeit mit gesellschaftswidrigen Erscheinungen. Ohne die erforderliche Beharrlichkeit, Konsequenz und Entschlossenheit, man mit Trunksucht und Alkoholisismus, Schwindel, Unterschlagung, Veruntreuung des sozialistischen Eigentums. Das Interesse

der Sache, die Interessen unserer Partei gebieten heute den Parteikomitees, wie nie zuvor die Anforderungen an jene Menschen zu heben, die den hohen Namen eines Mitglieds der Leninischen Partei schänden, unversöhnlich gegen diejenigen zu kämpfen, die sich zu den letzten der Parteizucht und der Normen der kommunistischen Moral duldsam verhalten.

Indem sich die Parteiorganisation nach den Beschlüssen der XXIII. und XXIV. Parteitage richten, verstärken sie den regenden Einfluß auf das Wachstum ihrer Reihen, arbeiten sie konsequent daraufhin, die führende Rolle der Arbeiterklasse im Bestand der Partei zu sichern. In den letzten vier Jahren nahm die Parteiorganisation der Republik 103 669 Menschen in ihre Reihen auf. In der Komposition sind 70,4 Prozent Arbeiter und Kolchosbauern, 60,8 Prozent Komsomolzen und 31,2 Prozent Frauen. Unter den Angestellten, die in die KPdSU aufgenommen wurden, sind 80 Prozent Fachleute in verschiedenen Zweigen der Volkswirtschaft.

Und dennoch können wir nicht umhin zu sagen, daß man in einzelnen Parteiorganisationen der Auswahl für die Partei von Bestarbeitern der führenden Berufe und Menschen, die an Schlüsselabschnitten der Produktion stehen nicht die gebührende Aufmerksamkeit schenkt. In einigen Parteikomitees, besonders in den Gebieten Deschkasgan und der Republik Kasachstan, wird ungenügende Arbeit, um in die KPdSU Jugendliche aufzunehmen, die in der Schule des Komsomol erworben wurden, in den Parteiorganisationen der Genossen Kustanai, Uralisk, Tschimkent werden in die Partei ungenügend Frauen einbezogen. Die Zugehörigkeit zur Partei

sieht die strikte Befolgung der Parteizucht, aller Forderungen des Statuts der KPdSU vor. In dieser grundlegenden Frage des Parteiaufbaus ist bekanntlich auch die Förderung über die rechtzeitige Zahlung der Mitgliedsbeiträge der Kommunisten keine Ausnahme. Doch auch an diesem Abschnitt unsere Arbeit werden erste Verstöße zugelassen.

Besonders ist die Notwendigkeit der Erhöhung der Wachsamkeit der Kommunisten zu erwähnen. Ihre Erziehung im Sinne hoher Verantwortlichkeit für die Unversehrtheit ihrer Parteidokumente. Es ist nötig, diese Frage zu akzentuieren, weil es immer noch vorkommt, daß man sie verliert.

In der Periode des Umtausches der Parteidokumente wurde viel getan, um die Personalangaben der Kommunisten zu präzisieren. Die Rayon- und Stadtparteiorgane, zusammen mit den Grundparteiorganisationen, ermittelten und trugen in ihre Reihen alle Zehntausende Veränderungen und Ergänzungen ein, die in den alten Nachweiskarten fehlten. Jetzt ist sämtliche Nachweiskartendaten völlig erneuert, die Abteilungen für Parteinaufnahme der Parteikomitees wurden mit neuen Ausstattungen versehen. In allen Parteiorganisationen und Komitees wurde die Schriftführung besser gestaltet, die Kultur und Qualität der Ausgestaltung der Parteidokumente gehoben. Die Aufgabe besteht darin, die Aufmerksamkeit für diese Fragen nicht zu vermindern, in der Registrierung der Kommunisten und in der Parteiwirtschaft beständige Ordnung zu pflegen.

Das sind die Hauptergebnisse des Umtausches der Parteidokumente in der Parteiorganisation der Republik. Sie sprechen über-

zeugend davon, daß die durchgeführte vielfältige Arbeit zur bedeutenden Festigung der Kampffähigkeit der Parteiorganisationen für die Hebung der Avantgarderolle der Kommunisten in der Produktion und im gesellschaftlichen Leben, zur Verwirklichung der Parteieleitungen aller Abschnitte des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus beigetragen hat.

Im Verlaufe dieser überaus wichtigen politischen Kampagne verbesserten die Parteikomitees den Stil und die Methoden der Arbeit, sie fingen an, die politischen und wirtschaftlichen Möglichkeiten zur Erreichung hoher Resultate in der Entwicklung der Ökonomie, der Wissenschaft und Kultur vollständiger auszunutzen, alle Fragen mit den den Parteiorganisationen eigenen Methoden zu lösen, sich auf die Grundparteiorganisationen fest zu stützen. Die innerparteiliche Demokratie erfährt eine Weiterentwicklung, das Prinzip der kollektiven Leitung wird konsequent verwirklicht, die Vorbereitung und Durchführung von Plänen, Budgets, Beschlüssen, Statuten und Rayonparteiorgane wird vervollkommen. Die perspektivische Planung der Parteiarbeit wird zu festen Praxis. Immer größere Verbreitung erfährt die Planung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Arbeitskollektive und Admistrativorgane. Operativ und inhaltsreicher wird die innerparteiliche Information.

In den letzten Jahren, besonders in der Periode des Umtausches der Parteidokumente, verbesserte sich in der Republik qualitativ der Bestand der leitenden Kader. Gegenwärtig werden die meisten wichtigsten Abschnitte der Volkswirtschaft, der Partei-, Sowjet-, Gewerkschafts- und Komsomolarbeit von befähigten und ge-

wissenhaften Mitarbeitern geleitet. Dennoch bleiben die Fragen der Verteilung, Förderung und Erziehung der Kader nach wie vor erstrangig und aktuell. Noch nicht überall werden Personen für die leitende Arbeit gemäß ihren sachlichen und politischen Qualitäten ausgewählt, nicht überall leistet man die nötige Sorge um die Schaffung einer Kaderreserve.

Wir müssen erzielen, daß jeder Abschnitt der gesellschaftlichen und Produktionstätigkeit politisch reife, erfahrene Organisatoren leiten, denen das Gefühl des Neuen eigen ist, die Fähigkeit sind, das Kollektiv zu erziehen, es mitzuleiten. Man muß ständig die Verantwortung der Kader für die auftragene Sache heben, das Vertrauen und die Achtung ihnen gegenüber mit hohen Ansprüchen in Bezug auf eine strenge Befolgung der Partei- und Staatsdisziplin verknüpfen.

Man muß mit größerer Beharrlichkeit unsere Arbeit an der Organisation der Kontrolle und Prüfung der Realisierung der Direktiven der Partei und Regierung sowie eigener Beschlüsse vervollkommen. In einigen Parteikomitees und Parteiorganisationen besteht darin, nicht kein exaktes System Mancharteris vorgezogen man viel Zeit für die Aufstellung von Plänen, Erarbeitung von Maßnahmen und Beschlüssen, befaßt man sich aber mit ihrer praktischen Realisierung ungeduldig.

Man muß auch die Tätigkeit der örtlichen Sowjets, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen, der Organe der Volkskontrolle aktivieren, die Verantwortung der Kommunisten in diesen und anderen gesellschaftlichen Organisationen arbeiten, heben. Besonders müssen wir für die

Hebung der Kampffähigkeit der Komsomolorganisationen sorgen. Dazu muß man den gegenwärtig verlaufenden Umtausch der Komsomoldokumente in vollem Maße ausnutzen. Es handelt sich nicht nur um die Übermittlung der Erfahrungen, die im Verlaufe des Umtausches der Parteidokumente gesammelt worden sind, sondern auch um die persönliche Beteiligung des Parteikaders an diesen Maßnahmen, die auf hohem organisatorischem Niveau verlaufen und die Aktivität und Disziplin der Komsomolzen heben müssen.

Große und verantwortungsvolle Aufgaben stehen vor uns im Zusammenhang mit der Durchführung der fälligen Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR und den örtlichen Sowjets der Werktätigen. Die Arbeit der Parteikomitees und Parteiorganisationen in der Periode der Vorbereitung und Durchführung dieser wichtigen politischen Kampagne muß man so gestalten, daß sie zur Verstärkung der Rolle der Sowjets als Organe der Staatsmacht, zur weiteren Entwicklung der sozialistischen Demokratie, zur Hebung der schöpferischen Initiative und Aktivität der Massen beitrage.

Den ersprießlichen Einfluß des Umtausches der Parteidokumente auf alle Seiten der Tätigkeit der Parteiorganisationen vornehmend unterstreicht der Redner nochmals, daß jetzt die Fragen der Mobilisierung der Kommunisten, aller Werktätigen der Republik zur erfolgreichen Erfüllung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags und des Dezemberplenums (1974) des ZK der KPdSU der Aufgaben, die im Auftrage des ZK der KPdSU an die Partei, an das Sowjetvolk gestellt worden sind, im Zentrum ihrer Aufmerksamkeit sein müssen.

Die hohe Mission der Kommunisten der Republik ist es, auch weiterhin in der Avantgarde des volksumfassenden Wettbewerbs der Bewegung für die kommunistische Einstellung zur Arbeit zu sein, ein Beispiel des Bewußtseins und der schöpferischen Initiative in der Produktion und im gesellschaftlich-politischen Leben zu liefern.

Genosse! Wir leben in einer vortrefflichen Zeit. Dank der großen schöpferischen Arbeit des Leninischen Zentralkomitees der KPdSU, seines Politbüros mit L. I. Breschnew an der Spitze, herrscht im Lande ein niedrigerer Arbeits- und politischer Aufschwung. Die Werktätigen unserer Republik, wie auch des ganzen Landes, sind, als Antwort auf die weisen Innen- und Außenpolitik des Leninischen ZK, die ständige Fürsorge der Partei und Regierung für die Hebung des Wohlstands des Volkes, fest entschlossen, all ihre Kräfte für die weitere Festigung der ökonomischen und Verteidigungsmacht unserer sozialistischen Heimat hinzugeben.

Den Arbeitsehrgeiz zu leiten, die Werktätigen zur erfolgreichen Erfüllung der zukünftigen Aufgaben anzuregen - das ist die vornehmste Pflicht der Parteikomitees, der Grundparteiorganisationen.

Das ZK der KP Kasachstans gibt der festen Sicherheit Ausdruck, daß die Parteiorganisationen der Republik, indem sie auch weiterhin den Stil und die Methoden der Parteilieferung vollkommen, die organisatorische und politische Arbeit in den Massen ständig verbessern, auf diese Grundlage neue Erfolge erzielen, eine vorläufige Erfüllung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags, der Aufgaben des abschließenden Jahres und des neunten Planjahres im ganzen gewährleisten, den XXV. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion nach Gebühr würdigen werden.

## Ein Kasachstan-Ehrenbürger der Stadt Brest



Nikolai Dawydowitsch kennen in der Kumpelstadt Lenger groß und Klein, Das Haus, in dem der Kühne Verteidiger der Heimat wohnt, kann jeder Kumpel zeigen. Vor kurzem fand vor diesem Haus eine vielköpfige Kundgebung statt, die der Eröffnung einer Gedenktafel gewidmet war. Golden leuchten die Worte: „In diesem Haus wohnt der Ehrenbürger der Stadt Brest, Held der Sowjetunion Swinarschuk, Nikolai Dawydowitsch“.

In der gemütlichen Dreizimmerwohnung erinnert vieles an die Frontaten des Hauswirts. An der Wand — ein großes Foto mit dem Helden der Sowjetunion, Träger des Lenins, des Rotbanners, zweier Ruhmorden und vieler Medaillen. Auf dem Tisch — Aben, die das Museum von Brest geschnitten hat.

„Alles das bewahrt“, Nikolai Dawydowitsch sorgfältig, erzählt dessen Frau Anna Fjodorowna. Sie fügt hinzu, daß auch der Sohn die Schule des Armeedienstes, die Schule des Vaters, der älteste, arbeitet jetzt in Tschimkent in der Fabrik „Woschod“. Boris, der zweite, ist vor einem Jahr aus der Armee zurückgekehrt und baut jetzt am

Werk für Phosphorsalze mit. Dort ist auch Wladimir seit der Demobilisierung.

Bald erschien auch Nikolai Dawydowitsch. Er ist als Schriftmacher der Frontzeit bekannt. Ein Bildnis steht an der Wand. Die Unterschrift lautet, daß der Kommunist N. D. Swinarschuk die Arbeit, um in die KPdSU Jugendliche aufzunehmen, die in der Schule des Komsomol erworben wurden, in den Parteiorganisationen der Genossen Kustanai, Uralisk, Tschimkent werden in die Partei ungenügend Frauen einbezogen. Die Zugehörigkeit zur Partei

Nach der Demobilisierung und Genesung wurde der ehemalige Frontkämpfer Nikolai Dawydowitsch, der mit dem Ehrenabzeichen „Kumpelrum“ gewürdigt. Als er fünfzig Jahre alt war, geleitete man ihn in den verdienten Ruhestand. Aber der Arbeitsehrgeiz konnte nicht ohne Arbeit bleiben. In den Schicht ließen ihn die Ärzte nicht. Er begab sich in den Bau des Werks für Phosphorsalze.

Ob besuchen ihn Regimentskameraden, man sieht ihn oft und gern auf Treffen mit Jugendlichen. Vor kurzem besuchte er die Stadt Brest. Dort „traf“ er sich mit seiner MPi, seinem Sold-

buch, anderen Frontdokumenten und Sachen, die im Museum exponiert werden.

Der Veteran erinnert sich an diese Stadt. Das 415. Schutzregiment stand vor Brest, Später wurde der Parteisekretär der Schutzkompanie Oberstleutnant Swinarschuk zum Regimentskommandeur gerufen. Er befahl ihm, eine Gruppe Kühner auszuwählen, mit ihr ins feindliche Hinterland vorzudringen, die Eisenbahnlinie abzuschneiden, auf der die Faschisten Treibstoff und Munition für die Brester Garnison transportierten.

Nicht von ungefähr hatte der Kommandeur für diese Aufgabe Swinarschuk gewählt. Man konnte diesen in der Einheit als tapferen, erfahrenen Kämpfer, der einen großen Kampfweg hinter sich hatte.

Der Krieg hatte den Gruppenkommandeur N. Swinarschuk an der Grenze, unweit von Lwow, erreicht. Er kannte die Bitterkeit des Rückzugs und die Freude des Sieges, verteidigte Moskau und Stalingrad, kämpfte vor Kalinin und Smolensk, war ins Hinterland des Feindes vorgedrungen und hatte einen seiner Beobachtungsposten vernichtet, auf dem

Rückweg hatte er einen feindlichen Offizier gefangen genommen. In einem anderen Gefecht hatte er seinen Bataillonskommandeur gerettet.

Und jetzt stand diese außerordentlich schwere Kampferfahrung bevor. Zusammen mit ihm gehen die Kommunisten Oberstleutnant P. Winogradow, A. Karasjow, der Soldat N. Djanonow und noch einige. Jeder vertraut seinem Genossen wie nach sich selbst. Nach allen Trainingsregeln torierten sie den Fluß, passierten die Vorderlinie des Feindes und erreichten bald die Eisenbahnlinie. Lautlos erledigten sie die Wachposten und nahmen Deckung.

Von weither hörte man das Rattern der Räder. Ein Zug mit Treibstoff kam. Man durfte ihn keinesfalls in die Stadt durchlassen. Laut Angaben der Aufklärer mangelte es dort an Benzin und Dieselöl.

„Der Zug muß gesprengt werden“, entschied sich Swinarschuk und meldete es dem Regimentskommandeur per Feldradio. Dieser billigte die Initiative des Oberstleutnants.

Sobald sich die Lokomotive der Brücke näherte, bewarf er sie mit Granaten. Inzwischen beschoss die Oberstleutnant Winogradow, Karasjow, der Soldat Djanonow und einige andere aus ihren MPis die Zisternen. Die Lok explodierte, auch die Zisternen begannen zu explodieren. Die Faschisten eilten zu der Brandstätte. Im Gefecht, das sich entspann, vernichtete die Gruppe viele Hitlerleute, drei Kraftwagen und einen Mannschaftspanzerwagen.

Am Morgen gingen unsere Truppeneinheiten zum Angriff über. Swinarschuk's Gruppe schloß sich ihrer Kompanie an. Im Vorgehnde der Stadt leistete der Feind erbitterten Widerstand. Der Kampf wurde heftig. In dieser kritischen Minute ertönte die

Stimme des Parteisekretärs: „Kompanie, hört auf mein Kommando!“

Acht feindliche Gegenangriffe schlug die Kompanie unter der Leitung von Swinarschuk zurück. Dann gingen unsere zur Offensive über. Swinarschuk war der erste. Seinen Beispiel folgten die Soldaten und Sergeanten. Die Kompanie besetzte die feindlichen Stellungen und drang in die Stadt Brest vor. Swinarschuk nahm einen feindlichen Stabsoffizier gefangen und besetzte die Fahne einer deutschen Militäreinheit.

Nach dem Gefecht wurde Swinarschuk der Rotbannersorden überreicht. Alle anderen Teilnehmer der Gruppe wurden ebenfalls mit Orden gewürdigt.

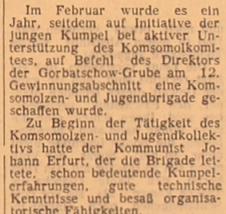
Durch den Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR (vom 24. März 1945) wurde N. D. Swinarschuk der Titel Held der Sowjetunion verliehen. Hohe Auszeichnungen erhielten auch seine Kampfgesossen. Die Politverwaltung der Front brachte ein Flugblatt, gewidmet der Größe der Helden heraus. Nikolai Dawydowitsch bewahrt diese teure Reliquie auch heute auf.

Neue Kämpfe standen bevor, neue Heldentaten. Bei Danzig wurde Swinarschuk zum drittenmal schwer verwundet. Kaum aus dem Hospital, ging er wieder an die Front, nahm an der Befreiung Warschaws und am Sturm Berlins teil. Am Siegestag schrieb er seinen Namen an die Reichstagswand.

Die Werktätigen von Brest wählten ihn zum Ehrenbürger der Stadt.

D. PISLAKOW

## Komsomolzen sind ihrem Wort treu



Im Februar wurde es ein Jahr, seit die Initiative der Jungen Kumpel bei aktiver Unterstützung des Komsomolkomitees, auf Befehl des Direktors der Gorbatschow-Grube am 12. Gewerkschaftsbereich, eine Komsomol- und Jugendbrigade geschaffen wurde.

Zu Beginn der Tätigkeit des Komsomol- und Jugendkollektivs hatte der Kommunist Johann Erfurt, der die Brigade leitete, schon bedeutende Kumpelerfahrungen, gute technische Kenntnisse und besaß organisatorische Fähigkeiten.

Nach näherer Bekanntschaft mit den Genossen, machte er die notwendigen Aufstellungen der Kumpel mit Berücksichtigung der persönlichen Interessen, individuellen Eigenschaften und der Produktionsfähigkeiten eines jeden. Es ist ihm gelungen, die Arbeit der Technik und der Menschen so zu organisieren, daß es im vorigen Jahr kein einziges Mal zur Unterbrechung des Arbeitsrhythmus der Brigade kam. Solch eine Arbeitstätigkeit verstärkte die Sicherheit an die eigenen Kräfte. Alle für und wider erzwungen, beschlossen die Kumpel auf einer Komsomolversammlung, die Komsomol- und Jugendbrigade von Iwan Baran aus der Grube „Kiwoskaja“ zum sozialistischen Wettbewerbsaufzurufen. Die Kumpel folgten dem Aufruf und bildeten die Kumpelbrigade zusammen mit dem Brigadier Erfurts Streib.

Einige Tage darauf besuchte eine Arbeiterdelegation der Kumpel Viktor Kogewinnukow, Kumpelmaschinenführer Anatoli Nachdin mit Johann Erfurt an der Spitze den Streib, wo die Brigade von ihm geleitet wurde. Sie sich mit der Technologie der Kumpelgewinnung und den Arbeitsbedingungen ihrer Rivalen befaßten. Sie beschlossen die Gorbatschow-Kumpel bei ihnen einen Hebebock für den Grubenbau mit Kettmetall einzuführen, was viel Zeit an dieser Operation erspart.

Die Komsomol- und Jugendbrigade Johann Erfurt erfüllte schon am 21. November als erstes Kumpelgewinnungskollektiv der Gorbatschow-Grube die Aufgabe des bestimmenden Jahres des Planjahres, fünf überplanmäßiger Kohle. Dieser Arbeitserfolg im vorigen Jahr bestimmte in vielem auch den Erfolg der Erfüllung der diesjährigen Verpflichtungen, in denen die Leute Erfurts versprochen,

3 000 Tonnen Brennstoff zusätzlich am Plan zu liefern. Schon in den ersten Tagen des laufenden Jahres ging Erfurts Brigade zur Erfüllung der übernommenen sozialistischen Verpflichtungen über. Bei einem Plan 230 Tonnen lieferten sie 400—450 Tonnen Kohle pro Schicht. Vor einem Monat brachte das Kollektiv die Produktivität der Kumpelmaschine 2K-52 mit individuellem wasserdrichtem Schichtaufbau auf 500 Tonnen in der Schicht, in einzelnen Schichten lieferte es sogar 550 bis 560 Tonnen Kohle.

Tonangebend sind hier die Komsomolzen und Kommunisten Anatoli Nachdin, Jegor Felde, Viktor Schmidt, Viktor Erfurt und gewiß selbst Johann Erfurt. Das heißt aber durchaus nicht, daß die anderen schlecht arbeiten. Die oben genannten Genossen haben mehr Erfahrungen, und die Jungen müssen bei ihnen die Kumpelmeisterschaft erlernen.

Seine Erfolge hat das Jugendkollektiv zum großen Teil der gut organisierten gemeinschaftlichen Arbeit der Überholungsbrigade zu verdanken, von der die rhythmische Arbeit der Gewinnungsbrigade abhängt. Gute Kenntnisse der Bergbautechnik, die Aufmerksamkeit mit der sich die Schlosser Viktor Arand, Alexander Vogelmann, Heronimus Schäfer, Bulat Kasymbekow zu ihren Pflichten verhalten, schafft gute Bedingungen für produktive Arbeit der Gewinnungsbrigade.

Ende Januar rapportierten die Kumpel des Jugendkollektivs über die Erfüllung der Verpflichtungen, die zum Siegestag des Sowjetvolkes über den Faschismus übernommen worden waren. Und Ende Februar lieferten sie die letzte Tonne Brennstoff auf das Konto einer überplanmäßigen 3 000 Tonnen, die sie sich Ende des Planjahres zu liefern verpflichtet hatten.

Zur Zeit stehen auf dem Konto der Brigade Erfurt über 5 000 Tonnen überplanmäßiger Kohle.

N. BOIKO



417 Kampflaufüge, 200 Luftkämpfe, zweimal gerammt und 43 abgeschossene Flugzeuge — das ist der Beitrag des zweifachen Helden der Sowjetunion Sergej Luganski der Stadt über Nazideutschland. In den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges kämpfte er im Bestand der I. und II. Ukrainischen, der Süd- und Steppenfront. Seine Fliegerstaffel sicherte den Sieg vieler Kampfaktionen der Landtruppen. Sergej Danilowitsch war das Beispiel für seine Flieger. Für ausgezeichnete Erfüllung der Kampfaufgabe, für Tapferkeit und Heldentum, die S. Luganski im Kampf dem Feinde offenbart wurde ihm laut Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR vom 2. September 1943 der Titel „Held der Sowjetunion“ verliehen. Am 1. Juli 1944 schmückte seine Brust die zweite Medaille „Goldener Stern“. S. Luganski besitzt viele Kampfporden und -medaillen. In Alma-Ata sind Regimentskameraden, man sieht ihn oft und gern auf Treffen mit Jugendlichen. Vor kurzem besuchte er die Stadt Brest. Dort „traf“ er sich mit seiner MPi, seinem Sold-



## Auch heute tönt die Glocke

Im Klub des Karagandaer Hüttenwerkes organisierte man eine Filmreihe „Niemand und nichts ist vergessen“, die dem 30. Jubiläum des Sieges gewidmet ist. Die Filmreihe ist unter dem Titel „Die Glocke“ entstanden. In den Städtelwohnern sehr beliebt geworden.

Vor den Filmvorführungen treten Kriegsveteranen und ehemalige KZ-Häftlinge vor den

Anwesenden auf. Oft werden Vorstellungen veranstaltet. „Es tönt „Die Glocke von Buchenwald“. Auf dem Schirm räumen die unheilschweren Schicksale der faschistischen Krematorien. Die Knochenbescherer hören die Worte des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, die zum Leitmotiv der Filmreihe wurden: „Die Glocke von Buchen-

wald“ tönt auch heute in den Herzen der Menschen, weckt in ihnen den Haß gegen Faschismus und Rassismus, fordert die Bestrafung derer, die an den Verbrechen an der Menschheit schuld sind.“

W. TSCHERNOLZUKI

Temirtau, Gebiet Karaganda

UNSERE BILDER:  
1. Die Blüte des zweifachen Helden der Sowjetunion S. Luganski ist in Alma-Ata auf dem Kommunismus-Prospekt errichtet worden.  
2. S. Luganski ist Ehrenpionier der Pioneerbewegung der Alma-Ataer Mittelschule Nr. 56.  
Fotos: KaTAG

UNSER BILD: Die erfolgreiche Komsomol- und Jugendbrigade Erfurt (von links) Jegor Felde, Viktor Schmidt, der Brigadier Johann Erfurt, Viktor Erfurt, Nikolai Krasnjuk.  
Foto des Verfassers

Edmund GÜNTHER

# Denkmal im Piskarjow-Friedhof

Hoch über Gräbern ragt ein graues Denkmal, regt in die Höhe, die nun friedlich blaut. Es nennt das Volk dies „Denkmal „Mutter Heimat“, des Erbalts Menschheit neigt vor ihm das Haupt.

Dort braucht nicht mal ein Wort man aufzuschreiben, denn wer das Bild auch einmal nur gesehn, dem wird es immerfort im Herzen bleiben, wird lebenslang vor seinen Augen stehen.

Ich wollte dort nur eine einzige Stunde, doch Jahre hat sie aus dem Sinn verdrängt. O, Leningrad, wie haben all die Wunden dir nicht die Brust vor Schmerz und Leid gesprengt!

Umhüllt von hiefler Stille, tief beklommen, ging ich von Massengrab zu Massengrab, — mir schien, als wär ich an den Ort gekommen, wo niemals es ein Lebenszeichen gab.

Nein, dieses Schweigen ist nicht zu ertragen — bald drückt's wie Frost, bald sengt es heiß wie Ofen. Man sieht an Holz und Stein den Hunger nagen, und sieht in Nelken das vergossene Blut.

Und lauter, lauter wird ein dumpfes Pochen, mir dünkt, es steigt empor ein ganzes Heer von Menschen, die in jenem Kampf gebrochen. Die Erde stöhnt. Die Erde armpf schweh.

Doch unerschütterl, schweigend steht das Denkmal, ein Denkmal, das ein Heldenvolk erschuf. Kein Laut ringum, doch, feure Mutter Heimat, es hört das Herz der Menschen seinen Ruf.

Woldemar HERDT

# Die Espe

Wenn die Maiblumen blühen, wenn die Rohrdömel ruf, wenn durch's Tal hin die Bäche rauschen, geht leise zu ihr, setz' dich neben sie hin, leg' dein Ohr an den Stamm und lausche.

Hast du nie dich gefragt, wenn sie zittert und bobt, wenn sie trübnig streut ihre Blätter, welcher Gram sie bedrückt, welcher Kummer sie plagt selbst bei stillem und sonnigem Wetter

Freund, ich kenn' dieses Lied, was es singen auch dir... Sieh, im Stamm diese Wunden und Schrammen: Wo der Himmel jetzt blaut, wo die Maiblume blüht stand vor Jahren die Erde in Flammen.

Selbst der Adler verlieb vollter Wehmuth sein Nest, flieg davon mit verwundetem Flügel. Sie allein krampe zäh mit den Wurzeln sich fest am zerschossenen heimischen Hügel.

Mit zersplittertem Stamm, bis ins Herz eingebraunt wie bei Auschwitz die Todeszeichen, stund sie blätterlos da. Rings verwüstetes Land: nichts als Asche, Ruinen und Leichen.

Und sie deckte mit Stolz vor der feindlichen Brut manchen Kämpfer in heißen Gefechten, bot bei Sturm ihnen Schutz, gab ihr frockenes Holz hin für Feuer in eisalten Nächten.

Neben ihr schreien jetzt junge Büsche in Rohn durch das Lächeln der Friedensjahre. Aber sie steht besorgt auf verküppeltem Bein, um die Welt vor Kriegen zu warnen.

David JOST

# Mein Wolgograd

Ich seh auf die Stadt. An ihren Bauten, den neuen, Schönen, weidest sich mein Blick. Ich bin gewöhnt, stets vorwärts nur zu schauen, doch heute führt mein Sinn mich weit zurück.

Hier gingen Bomben und Granaten nieder, hier gingen rote Kämpfer in den Tod. Doch wie verjüngt entstand die Stadt längst wieder — Das Leben siegte über Krieg und Not.

Aus Wolkowhöhen blicken stolze Türme, hernieder auf der Wolgafeste Pracht. Man glaubt es kaum, daß heiße Schlichtentürme, hier einmal wütelten bei Tag und Nacht.

Vom Strom herauf vertraute Düfte wehen. Im Arbeitsrhythmus lebt die Heldenstadt. Es macht mich glücklich, dich erneut zu sehen, noch prächtiger als je, mein Wolgograd!

Rosa PFLUG

# Der Obelisk

Viele Fußwege im Walde schlingeln sich zum Flusse hin, wo auf einer steilen Höhe ein Obelisk emporragt kühn. Hier wütete der Krieg, hier tobten blutige Gefechte, die Erde qualmte weit und breit, von hieraus gingen Sowjetmenschchen ein in die Unsterblichkeit.

Der marmorweiße Obelisk flüstert zufräulich im Wind: Kamerad! Verweile doch für einen kurzen Augenblick bei uns, die hier gefallen sind. Wir hören, hören immer noch Kanonenschüsse rollen... Es kann auch lerner Donner sein... Wir sind mit euch, die Frieden wollen und dem Krieg entschlossen sagen NEIN!

# Tiefbewegt

im Feuerschein der Festsalute, sprechen mit dem Wind die Fahnen und mahnen: Seid immer auf der Hüll Dem Andenken der gefallenen Helden bleibt ewig treu, und preist den Mai — Den Roten Mai, den langesehnten, den kämpferischen und sieggeläuteten

Oswald PLADERS

# Die letzte Kugel

Am 9. Mai werde ich dreißig. Der letzte Schuß gab damals den Salut zur Geburt des Friedens, auch zu meiner Geburt. Groß bin ich nun und stark. Wie steht's aber mit dem Frieden auf der Welt? Wie ist's mit der letzten Kugel! Ich verlange, die Jugend der ganzen Welt fordere, daß endlich und sofort der letzte der allerletzten Schuß falle, — daß aufgestellt werde als Mahnmal die letzte, die allerletzte Kugel mit der Inschrift: „Ich schwöre, nie mehr den Frieden auf der Welt zu stören!“



Jetzt schien es ihm, der Krieg sei wie die feurige Lava, die sich über die Kraterwände ergießt, nach allen Richtungen läuft und alles verbrennt, vernichtet, zerstört, was ihr in den Weg kommt. Eines Tages war dieser Lavastrom auch bis Werby gekommen. Freilich, der eigentliche blutige Feuerstrom war seitwärts vorbeigezogen. Einen Tag lang sahen die Einwohner nützlich in ihren Katen, hinter den Ofen oder gar in den Kellern. Als sie dann die dichten Fenstervorhänge lüfteten... da fuhr ihnen erst recht der Schreck in die Glieder. Soldaten in fremdartigen Uniformen standen in Gruppen auf der Straße, an der Schule, Lastautos. Motorräder ratterten, fremde bellende Ausrufe drangen ans Ohr.

Aljoscha war schon bald vierzehn, aber klein, schmal und schwächling, so daß man ihm nicht mehr als zehn — elf Jahre geben konnte. Um so gewandter und flinker war er, guckte pfiffig aus den Augen und ging selten im Schritt — immer trabend, immer hüpfend. Und naseweis war er wie ein Affe. Er kannte schon alle Kinder seines Alters, erzählte ihnen oft wunderliche Dinge, machte Witze, worüber sie lachen mußten.

Er war der erste, der sich auf die Straße wagt, keine Angst vor den Faschisten zeigte. Langsam (diesmal langsam!) schlich er sich zu einer Gruppe vor der Schule heran. Die hatten schon den alten Matwej im Kreis und gelertert ihn an.

„Endlich verstand er, daß man ihn zum Starosta ernannt hatte. Dann gingen sie — der Alte voraus — die Straßen entlang, in die Häuser. Sie durchstöberten alle Winkel, kamen bis in die Höherställe, zerrten das Bettzeug herunter, stocherten in den Kellern. Und immer die Waffe schubberiert. War das ein Schauder!

Man trieb dann die Leute zur Schule hin. Ein Befehl wurde vorgelesen, in dem das und jenes

und noch etwas verboten war. Und in jedem Abschnitt wurde Todesstrafe angedroht.

Die Leute verstanden, daß sie jetzt rechtlos sind, daß sie ganz der Gewalt dieser fremden Männer, den Faschisten, preisgegeben sind. Ihnen schien, eine düstere Wolke habe sich herabgelassen, die Sonne leuchtete nicht mehr so hell. Sogar der Vollmond sah so traurig auf das Dorf herab, daß Tante Glascha die Tränen kamen, als sie vor dem Schlafengehen noch einmal ihren Hof überschaute und dann fest alle Türen verschloß.

Aljoscha wagte sich immer dreister an die Wagen und Motorräder heran, strich mit der Hand über den Sitz, beschaute sich in den Nickelbeschlägen, bestastete den Griff und lugte dabei verstohlen und schelmisch nach den Soldaten. Er hielt die Ohren offen, tat aber unbefangen. Er hatte auch schon ein Wort aufgeschnappt, das er — wie unweisend — ob's paßte oder nicht — ausrief.

„Jochen, — schnarrte einer, — hau doch dem Scheißkerl eine runter!“

Aljoscha merkte, daß es ihn anging, und weil er quasi nichts verstand, hob er schnell den Kopf und gluckste laut und klangvoll: „Jawoll!“ Jochen, der wirklich eine Gierle in der Hand schwang, brach in lautes Lachen aus. Er ging einen Schritt auf den Jungen zu.

„Bist du ein Bolschewik?“ „Jawoll!“ „Du bist ein Schweinehund.“ „Jawoll!“

Die Soldaten krummten sich vor Lachen. „...Aljoscha-aal! Aljoschal erlönte es von drüben her. Tante Glascha kam im Laufschrift, packte den Jungen beim Handgelenk und zog ihn eilig mit sich fort. Am Hofort stieß sie ihn vor sich her, versetzte ihm einen Klaps und jammerte laut: „O du mein Unglück! Mein Kummer, mein Herzeleid! Hat mir Gott eine so schwere Strafe auferlegt!“

DRINNEN IN der Stube verriegelte sie die Tür, verhängte die Fenster und sagte sanft:

„Aljoschenka, mein Junge, sei mir nicht böse. Es muß so sein. Hast du gehört, was sie gesprochen haben? Was? Sag mir alles, jedes Wort. Und geh immer wieder hin, auch wenn ich dich schimpfe. Verstehst du mich, mein Schöcher?“

Ja, Aljoscha verstand. Er war ein kluger Junge. Er wußte, nur er allein konnte den Faschisten so manches ablauschen, ohne daß sie die geringste Ahnung davon hätten.

Die Soldaten sprachen meist über belanglose Sachen. Aljoscha schlenderte zwischen ihnen herum, hob mal ein buntes Steinchen auf, eine verschossene Patronenhülse, setzte sich auf den Treppensatz, betrachtete mit großen Augen die Uniform der Soldaten, lugte gelegentlich in die Schultstube, wo die Faschisten ihre Kanzel hatten. Er tat auch manchmal einen Sprung für sie.

„He du, Kleiner! Starost da!“ „Jawoll!“ — und er trollte davon.

Der alte Matwej war gewöhnlich bei seiner Tagesarbeit: focht Körbe aus Weidenruten vom Damm. Er zeufzte auf, als Aljoscha rief: „Ded Matwej, sollst zu denen dort kommen.“

Ein geplagter alter Mann — der Ded Matwej, Allerlei verstanden sie von ihm. Eter soll er für sie einsammeln. Speck. Oft schreit der Kommandant den Alten wild an, holt zum Schlag aus. Auch die anderen erheben ein Geschrei, stoßen den Alten der Faust. Da stellt sich Aljoscha schützend vor ihn. Böse funkeln seine Augen den Faschisten entgegen. Er stößt seine kleinen Fäuste hoch und wirft ihnen sein einziges deutsches Wort entgegen. Jawoll! Jawoll!

Das gewinnt eine eigenartige Bedeutung. Den Bösewichtern erstirbt das Lachen auf den Lippen. Daunenknissen soll der Alte

diesmal für einen Offizier besorgen. Sie wollen sich weich betten, denkt Alk. Lange versteht es der Alte nicht, dann geht er, von Aljoscha begleitet. Drei alte schlechte Kissen hat er aufgetragen, die fallen wieder mit Schimpf und Fluchen über ihn aer.

„Lammert“, befiehlt der Kommandant, „nim noch zwei — und geht.“ Die besten Kissen nehmt!“

Aljoscha ist schon draußen. Von Haus zu Haus läuft er. „Versteckt eure guten Kissen. Sie wollen sie holen.“

Er bekam auch manchen unsanften Puff, wenn seine Neugierde zu weit ging. Dann machte er ein böses Gesicht und drohte ihnen mit der Faust. Aber er blieb nicht weg. Manche Frauen blügelten das nicht und rügten: „O, Glafira, das führt zu nichts Gutm. Der Junge hält es nicht den Bösewichtern.“

Sie ließen ihre Buben nicht nahe an die Faschisten heran. „Passiert was, dann kommt alle Schuld auf uns.“

Tante Glascha schimpfte auch oft auf den naseweisenden Aljoscha, so daß es die Nachbarn hören sollten. Aber jeden Abend erzählte der Kleine lang und breit, was die dort alles geredet hatten.

Oftermal kam Babka Lukerja, eine Heilmotze. Sie ging in jedes Haus, plapperte allerlei Zeug zusammen, ab, wenn sie war an der Eisenbahn oder in einem Stück Brot, eine Mohrrübe ein, ging weiter. Länger als bei anderen hielt sie sich bei Glafira auf. Die Kleinen wurden dann weggeschickt, und trieb mich ein tschelten. Babka Lukerja ver schwand für einige Tage — sie war eben als Allerweltsbettel frau in der ganzen Umgegend bekannt.

Die Faschisten richteten in Werby ein Munitions- und Lebensmittellager ein. Es war sicher in dem entlegenen Ort, als an der Eisenbahn oder an großen Verkehrswegen. Um die beiden Kolchosppeicher bauten sie einen hohen Zaun. Dazu schleppte sie alle Posten und Bretter herbei, die sie in den Höfen der Bauern (inden konnten, rissen Ställe und Speicher ab. Nachts kamen lange Reihen hochgeladener Kraftwagen, die ihre Fracht hier ließen. Das Lager wurde scharf bewacht. Aljoscha flüsterte am Abend Tante Glascha zu: „Ich wollte reinschauen durch den Zaun. Sie haben mich nicht gesehen. Die Fritze mit seiner Maschinenpistole weg und gauzte wie'n Hund. Alle zwei Stunden wechselt die Wache.“

Der lange Jochen sagte: „Ich steh heut nacht von 12 bis 2: Zwischen den zwei Speichern haben sie eine große Zeltplane aufgespannt und in dem ganzen großen Raum bis hoch hinauf schwere Kisten aufgetapelt.“

DER WIND trief Wolkenfetzen über die geduckten Lehmkäten. Oft überzog eine graue Plane den ganzen Himmel, und ein Nieselregen netzte die Dächer und Straßen. Die Weiden am Dorfteich weinten, von ihren Ästen rannen die Tränen. Sie ließen hilflos ihre schmalen spitzen Blätter fallen, die dann in Massen an der nassen Erde klebten oder auf dem seichten Teich schwammen.

Tante Glascha hatte ihre Sonnenblumen eingemart. Aljoscha hatte fleißig mitgeholfen, und sie lobte ihn. Die Stengel trugen sie auf dem Rücken heim — es gab sonst nichts, im Winter den Olen zu essen.

Schule gab's nicht. Die Junge Lehrerin von Vorjahr war gleich nach Schulschluß zu ihren Eltern gefahren und nicht mehr wiedergekommen. Die Jungs und Mädchen saßen jetzt zu Hause. Nachbars Sojka äugte mit scheuem Blick nach Aljoscha, wenn sie ihn erblickte. Er war ihr fremd und feindselig. Jetzt um so mehr, wo er sich ständig bei den Faschisten herumtrieb. Auch die Jungs, zu denen er ab und zu einen Sprung tat, waren zurückhaltend, workarg, nicht so sprechlustig wie früher.

Aber das sollte sich mit ein mal ändern.

Von Haus zu Haus haßt Aljoscha jedem Schubhaben halblaut die eine Frage: „Bist du Pionier?“

Eifriges stumm Kopfnicken. Dann stecken sie die Köpfe zusammen, flüstern schnell, leidendhaftlich. So in jedem Haus. Auch Sojka stellt er diese Frage. Mürsch fragt sie zurück: „Was geht dich an? Willst du mich den Faschisten ausliefern?“

„Hm. Geh zu Karpenkos Misch, laß dir von ihm was erzählen.“

Dann kommen sie zusammen — Misch, Sojka und Aljoscha. Sie diskutieren hitzig und scharf. Manchmal schlägt ihr Geflüster in laute Ausrufe um. Dann schauen sie sich scheu um. Nein, sie sind in sicherer Obhut bei Tante Glascha. Was war das Resultat all der Geflüster?

Am 7. November versammelten sie sich im Hause der Karpenkos. Sie hatten die größte Stube. Siebzehn Jungen und Mädchen waren es. In ihren bedeckten Stühlen, das Pionierhäutzeug rein gewünscht und gebügelt. An der Forderwand hing das Leninportrat. Mischas Mutter, die Aufräumfrau der Schule

hatte es im letzten Moment dort von der Wand gerissen und tief in der Truhe versteckt.

Die Pioniere hielten einen gerechten Appell ab. Misch, der älteste, kommandierte Achtung. Sie standen in zwei Reihen. Dann trat er vor zum Lenin! Ja, salutierte und sagte laut und feierlich: „Ich raportiere Dir, Genosse Lenin! Die Pionierorganisation des Dorfes Werby ist vollzählig zum Appell angetreten, das der Feier des 24. Jahrestages des Großen Oktober gewidmet ist.“

Als zweiter trat Aljoscha vor. „Lieber Genosse Lenin, Wir dimir! Jitsch! Wir leiden heute unter der Gewalt böser Menschen, die Faschisten heißen und unser liebes Vaterland schänden. Aber wir, unsere roten Pionierhäftstücher rein erhalten und nicht entehren oder Schmach preisgeben.“ Er salutierte unter an seinen Platz. Sojka schritt vor.

„Genosse Lenin! Wir werden dir treu sein bis in den Tod. Wir werden unseren Pionierschwur heilig halten.“

„Ihr Stimme! Sie strich sich über die Augen. Dann machte sie eine scharfe Wendung zu den stummen Reihen, hob die Hand zum Pioniergruß und rief erregt:

„Pioniere, für die Sache Lenins — seid bereit!“

„Immer bereit!“ — klang es einstimmig zurück.

Mischas Mutter, Tante Glafira und Sojas Großmutter saßen still in der Ecke und wischten sich die Tränen. Die Pioniere versprochen noch feierlich:

Ihren Eltern in allem zu helfen, um ihnen die Last dieser Zeit leichter zu machen. Jeden Tag in den Lehrbüchern zu lesen, selbständig zu lernen, mathematische Aufgaben zu lösen.

Es sie auselndergingen, sangen sie halblaut ihre Pionierlieder.

vertraulich, wie diese Mutigen dreitskühne Überfälle auf Lagerstätten, Eisenbahnen, Transporte ausübten. Die Produzenten und Munitionsbasis in Werby lag ruhig und sicher in der kalten Steppe in dem unscheinbaren Dorfchen. Weitmas keine Wälder, nicht mal Buschwerk, wo sollten sich da die Partisanen aufhalten?

Da fielen in das Gebrause des Windes, in das Sturmheulen und in das Schneewirbel dieser Nacht Schüsse, wie fernes Geknapper, trockenes MG-Geschnatter. Ängstlich duckten sich die Leute in ihren Betten, ein neues Unglück witternd.

In aller Früh wurden sie durch grobe Anrufe und Gepolter geweckt. Alle Häuser wurden wieder von den Faschisten durchstöbert, die wenigen Habseligkeiten durcheinandergewirft. Greise und Kinder hin- und hergestoben, die Frauen grob angegriffen.

Was war geschehen? Der Wachposten in der Kommandantur war auf irgendwelche sonderbare ungewohnte Laute aufmerksam geworden, die durch das Sturmgebräus gedrungen waren. Er schlug Alarm.

Sie fanden das Tor der Umzäunung offen. Daneben lag ein Kopf des Armes. Ein anderer wälzte sich in einen großen Schafstapel, gewickelt und mit einem Strick geschnürt. Der vierte Wachposten (fehlt überhaupt, eine Anzahl Kisten mit Patronen und Handgranaten waren verschwunden. Das Schneegestöber wütete noch immer wie ein Hexentanz und verwehte frische Küfensuren.

Als sich Aljoscha in die Nähe der Kommandantur begab, wurde er angeschrien und bekam einen unsanften Tritt in den Hintern. Die Soldaten tobten wie Höllewüter in den Behausungen der zu Tode erschreckten Bauern. Besonders teuflisch verführten sie bei Panasjuk. Der Sohn des Hauses war gleich den ersten Tagen der Okkupation aus dem Dorfe verschwunden. Die Faschisten hatten seine Mutter, Tjotka Gorpina, schon des öfteren zum Verhör in die Kommandantur kommen lassen. Jetzt schlugen sie unmenslich auf sie ein: „Wo ist dein Sohn? Wo ist er? Bei den Partisanen ist er?“

(Schluß folgt)

REDAKTIONSKOLLZEIUM